

408.000 Kinder und Jugendliche sind armuts- oder ausgrenzungsgefährdet: Daten aus EU-SILC 2014 zeigen Gefahr der Vererbung von Armut

Wien, 2015-06-22 – Im Jahr 2014 waren 1.609.000 Personen in Österreich von Armuts- oder Ausgrenzungsgefährdung betroffen, 408.000 davon waren Kinder und Jugendliche. Nach Berechnungen von Statistik Austria liegt das Risiko sozialer Ausgrenzung für unter 20-Jährige mit 23% über dem der Gesamtbevölkerung (19%). Besonders gefährdet sind Kinder, die in Haushalten mit nur einem Elternteil leben. Geringes Einkommen im Haushalt hat sowohl Auswirkungen auf die aktuelle Lebenssituation der jungen Generation, als auch längerfristig Nachteile, da sich Bildungschancen je nach Einkommenssituation unterschiedlich gestalten und damit die Gefahr der Vererbung von Armut besteht.

Erhöhte Armuts- oder Ausgrenzungsgefährdung für Kinder und Jugendliche unter 20 Jahren

Während 19% der Bevölkerung (1.609.000 Personen) nach europäischer Definition als armuts- oder ausgrenzungsgefährdet gelten, trifft das auf 23% der Kinder und Jugendlichen (408.000 Personen) unter 20 Jahren zu. Auch in zwei der drei möglichen durch die Europa 2020-Strategie definierten Gefährdungslagen sind die Risiken größer: 18% bzw. 310.000 Kinder und Jugendliche unter 20 Jahren sind armutsgefährdet, d.h. sie leben in Haushalten mit Einkommen unter der Armutsgefährdungsschwelle, im Bevölkerungsdurchschnitt sind es 14%. Erhebliche materielle Deprivation erfahren 6% der unter 20-Jährigen (107.000 Personen) – im Bevölkerungsdurchschnitt entspricht das 4%. Für Kinder und Erwachsene, die in Ein-Eltern-Haushalten leben, ist die Quote erheblicher materieller Deprivation sogar vier Mal so hoch (16%), ihre Armutsgefährdungsquote ist mit 34% mehr als doppelt so hoch wie in der Gesamtbevölkerung.

Mehr als jedes zehnte Kind unter 16 Jahren ist von zentralen Lebensbereichen ausgeschlossen

13% bzw. 161.000 Kinder und Jugendliche unter 16 Jahren sind von mindestens drei der für diese Altersgruppe als relevant erachteten Lebensbereichen ausgeschlossen. Dazu gehören die Teilnahme an Schulveranstaltungen, die Möglichkeit, Freunde einzuladen, die Verfügbarkeit kindergerechter Bücher oder tägliches Obst und Gemüse. Insgesamt werden 18 derartige Merkmale auf ihre Leistbarkeit hin untersucht. Überdurchschnittlich oft sind Kinder und Jugendliche in Ein-Eltern-Haushalten (32%) und in Haushalten ausländischer Herkunft (36%) von relevanten Lebensbereichen ausgeschlossen. Unter dem Bevölkerungsdurchschnitt liegt hingegen die Betroffenheit von Kindern in Familien mit einem (6%) oder zwei Kindern (8%) sowie von Kindern in Familien österreichischer Herkunft (7%).

Aufwachsen mit niedrigem Einkommen hat deutliche Auswirkungen auf die Lebensbedingungen

Kinder und Jugendliche, die in Haushalten mit niedrigem Einkommen aufwachsen, haben Nachteile, die sich in mehreren Bereichen zeigen. 57% der Kinder, die in Haushalten mit niedrigem Einkommen leben, aber 90% der Kinder aus der höheren Einkommensgruppe, üben regelmäßig Freizeitaktivitäten aus, die mit Kosten verbunden sind. Nur die Hälfte der Kinder in Niedrigeinkommenshaushalten kann ein Mal pro Jahr auf Urlaub fahren. Die Gefahr des sozialen Ausschlusses zeigt sich auch in den geringeren Möglichkeiten Freunde einzuladen (22% der Kinder in Niedrigeinkommenshaushalten können das nicht), Feste zu feiern (10%) und an kostenpflichtigen Schulaktivitäten teilzunehmen (10%). Diese sozialen Teilhabemöglichkeiten sind erst ab mittlerem Einkommen für fast alle Kinder leistbar.

Niedriges Einkommen erschwert das Überwinden sozioökonomischer Nachteile für Kinder

Die Bildungschancen für Kinder variieren mit der Einkommenssituation ihrer Haushalte: Kinder aus armutsgefährdeten Haushalten besuchen öfter eine Hauptschule (54% der 10- bis 14-Jährigen), als jene aus Haushalten mit mittlerem (36%) oder hohem Einkommen (22%). Für 49% der Mädchen und 41% der Buben in Niedrigeinkommenshaushalten ist bei Bedarf keine bezahlte Nachhilfe leistbar. Auch in der Einschätzung, welchen Schulabschluss ihre Kinder einmal machen sollen, zeigen sich die Gefahren verfestigter Einkommens- und Bildungsnachteile: Während Eltern mit hohem Einkommen zu 53% einen Studienabschluss für ihre Kinder planen, sollen nur ein Fünftel aller Kinder aus Haushalten mit mittlerem oder niedrigem Einkommen ihren Eltern zufolge einmal einen Studienabschluss erreichen.

Detaillierte Ergebnisse bzw. weitere Informationen zu EU-SILC 2014 sowie zu Armut und sozialer Eingliederung finden Sie auf unserer [Website](#).

Methodische Informationen, Definitionen

EU-SILC: EU-Gemeinschaftsstatistik über Einkommen und Lebensbedingungen (Statistics on Income and Living Conditions). In der Erhebung 2014 wurde ein Schwerpunkt auf die Unterschiede in den Lebensbedingungen von Erwachsenen und Kindern gelegt.

Armuts- oder Ausgrenzungsgefährdung, EUROPA 2020-Sozialzielgruppe = Armutsgefährdung ODER Erwerbslosigkeit ODER Deprivation: Die soziale Eingliederung in der Europäischen Union soll bis 2020 insbesondere durch Verminderung von Armut gefördert werden, wobei angestrebt wird, mindestens 20 Millionen Menschen aus Gefährdungslagen zu bringen. Die Zielgruppe umfasst Personen, auf die mindestens eines von drei Kriterien zutrifft: Armutsgefährdung oder keine/sehr niedrige Erwerbsintensität im Haushalt oder erhebliche materielle Deprivation. Für detaillierte Informationen dazu siehe www.statistik.at > Soziales > Armut und soziale Eingliederung.

Ausschluss aus zentralen Lebensbereichen für Kinder und Jugendliche: Auf europäischer Ebene ist bislang kein verbindlicher Indikator zur Erfassung des Lebensstandards von Unter-16-Jährigen definiert. Ein Vorschlag aus dem Jahr 2012 umfasst 18 Merkmale. Dazu gehören neben der finanziellen Situation des Haushalts auch die Lebensbedingungen der Kinder und Jugendlichen.

Deprivationsmerkmale auf Haushaltsebene:

- (1) Vorliegen von Zahlungsrückständen
- (2) Der Haushalt kann sich nicht leisten: PC und Internet
- (3) Der Haushalt kann sich nicht leisten: einen PKW
- (4) Der Haushalt kann sich nicht leisten: die Wohnung angemessen warm zu halten
- (5) Der Haushalt kann sich nicht leisten: abgenutzte Möbel zu ersetzen

Deprivationsmerkmale für Kinder und Jugendliche (von einem bis 15 Jahre) – Nicht leistbar sind:

- (6) neue Kleider
- (7) zwei Paar feste Schuhe
- (8) täglich Obst und Gemüse
- (9) tägliches Hauptgericht (mit Fleisch, Fisch oder vergleichbare vegetarische Nahrung)
- (10) altersgerechte Bücher
- (11) Freizeit- und Sportgeräte
- (12) Spielzeug und Spiele für drinnen
- (13) geeigneter Platz mit ausreichend Licht und Ruhe zum Lernen oder für Hausaufgaben
- (14) Freizeitaktivitäten
- (15) Familienfeste
- (16) Freunde einzuladen
- (17) Schulausflüge
- (18) eine Woche Urlaub.

Nach dem derzeit vorliegenden Vorschlag gelten Kinder und Jugendliche als depriviert, wenn mindestens drei dieser 18 Merkmale nicht leistbar sind.

Einkommensgruppen: Niedrige Einkommen (unter 60% des äquivalisierten Medianeinkommens – unter 13.926 Euro; entspricht der Gruppe der Armutsgefährdeten), mittlere Einkommen (60 bis <180% des äquivalisierten Medianeinkommens – zwischen 13.926 und unter 41.779 Euro), hohe Einkommen (180% und mehr des äquivalisierten Medianeinkommens – 41.779 Euro und mehr).

Rückfragen zum Thema beantworten in der Direktion Bevölkerung, Statistik Austria:
Mag. Nadja LAMEI, Tel.: +43 (1) 71128-7336 bzw. nadia.lamei@statistik.gv.at und
Mag. Richard HEUBERGER, Tel.: +43 (1) 71128-8285 bzw. richard.heuberger@statistik.gv.at

Tabelle 1: Indikatoren der Europa 2020-Sozialzielgruppe insgesamt und für Kinder und Jugendliche

Indikatoren der Europa 2020-Sozialzielgruppe	Gesamt (=100%) in 1.000	Armutsgefährdung		In Haushalt mit keiner oder sehr niedriger Erwerbsintensität ¹⁾		Erhebliche materielle Deprivation		Armuts- oder Ausgrenzungsgefährdung	
		in 1.000	Quote in %	in 1.000	Quote in %	in 1.000	Quote in %	in 1.000	Quote in %
Insgesamt	8.403	1.185	14	585	9	336	4	1.609	19
Kinder und Jugendliche (unter 20 Jahren)	1.751	310	18	140	8	107	6	408	23

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2014. 1) Nur Personen im Alter von 0 bis 59 Jahren.

Tabelle 2: Ausschluss aus zentralen Lebensbereichen für Kinder und Jugendliche (mind. 3 von 18 Merkmalen treffen zu) nach Geschlecht, Haushaltstyp und Herkunft

Ausschluss aus zentralen Lebensbereichen (mind. 3 von 18 Merkmalen treffen zu)	Kinder zwischen 1 und 15 Jahren	
	in 1.000	in %
zusammen	161	13
Buben	84	14
Mädchen	77	13
Haushaltstyp		
Ein-Eltern-Haushalte	47	32
Mehrpersonenhaushalt + 1 Kind	15	6
Mehrpersonenhaushalt + 2 Kinder	37	8
Mehrpersonenhaushalt + mind. 3 Kinder	61	19
Herkunft¹⁾		
Österreich	60	7
mit ausländischem Mitglied	83	36

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2014. Kinder und Jugendliche von 1 bis 15 Jahren. 1) Herkunft: Haushalt mit nur österreichischen Mitgliedern (ohne Eingebürgerten), Haushalt mit ausländischem (Nicht-EU/EFTA-)Mitglied.

Tabelle 3: Nicht-Verfügbarkeit von sozialer Teilhabe für Kinder und Jugendliche nach Einkommensgruppen

Nicht Verfügbarkeit sozialer Teilhabe	Einkommensgruppe		
	niedrig in %	mittel in %	hoch in %
Regelmäßiges Ausüben von mit Kosten verbundenen Freizeitaktivitäten	43	22	(10)
Feste feiern zu besonderen Anlässen (z.B. Geburtstage, religiöse Anlässe)	10	4	(0)
Freunde zum Spielen und Essen einladen	22	10	(5)
Eine Woche Urlaub pro Jahr	49	19	(9)
Teilnahme an mit Kosten verbundenen Schulaktivitäten und Schulfahrten	10	3	(3)

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2014. Kinder und Jugendliche von 1 bis 15 Jahren; für Teilnahme an Schulaktivitäten: Kinder ab 6 Jahren, die eine Schule besuchen. Die angeführten Bedürfnisse sind nicht bzw. nicht für jedes Kind im Haushalt verfügbar (Haushalt hat finanzielle Gründe oder will das nicht). Einkommensgruppen in % des Medians des Äquivalenzeinkommens: Niedrig <60%, mittel 60% bis <180%, hoch ≥180%. Sind in der Randverteilung weniger als 50 oder in der Zelle weniger als 20 Fälle vorhanden, wird geklammert.

Medieninhaber, Hersteller und Herausgeber:
 Bundesanstalt Statistik Österreich, Redaktion: Mag. Beatrix Tomaschek
 1110 Wien, Guglgasse 13, Tel.: +43 (1) 71128-7851, Fax: +43 (1) 71128-7088
presse@statistik.gv.at
 © STATISTIK AUSTRIA